

# *allgäu* ALTERNATIV

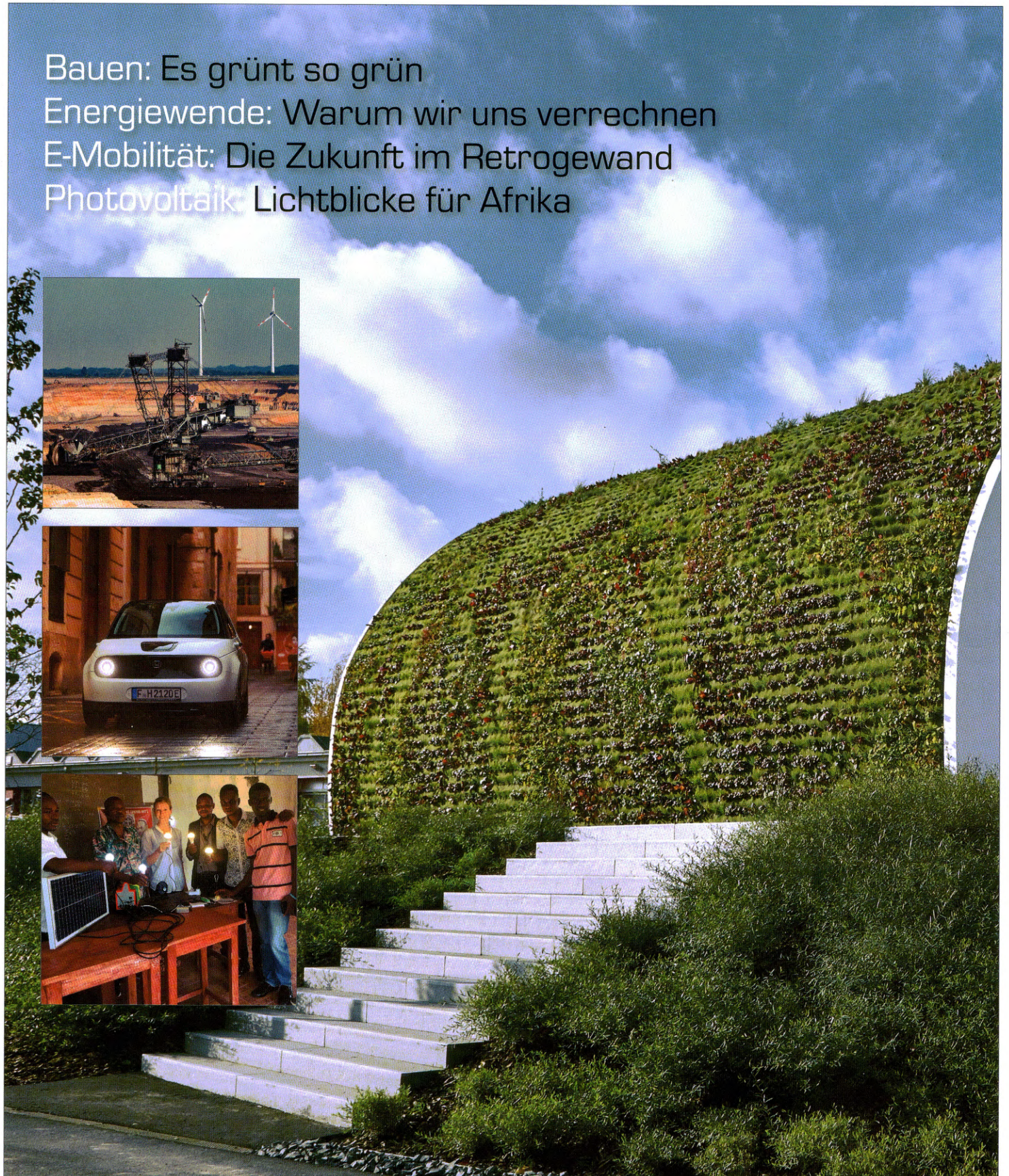
Regionale Berichte zu Energiezukunft und Klimaschutz

Bauen: Es grünt so grün

Energiewende: Warum wir uns verrechnen

E-Mobilität: Die Zukunft im Retrogewand

Photovoltaik: Lichtblicke für Afrika





# Lichtblicke für Afrika

## Allgäuer hilft mit Solarlampen

Man mag es kaum glauben, aber auf dem schwarzen Kontinent – dort wo zumindest in den Köpfen vieler immer die Sonne scheint – ist es zwölf Stunden am Tag dunkel. Das will Christoph Köhler aus Sulzberg ändern und mit der von ihm gegründeten gemeinnützigen Organisation Abiola mit der Kraft der Sonne Licht ins Dunkel bringen.



**D**ass die Allgäuer ein umtriebige Völkchen sind und ihr Glück gerne selbst in die Hand nehmen, ist bekannt, doch Christoph Köhler setzt noch einen drauf: Er nimmt auch das Glück der anderen in die Hand und opfert damit seinen wohlverdienten Ruhestand, in dem er sich eigentlich befindet. Doch von Ruhe im Leben des Elektromeisters und Solar-Pioniers kann keine Rede sein und das war schon immer so.

### Ein Mann mit solarer Erfahrung

»Schon als junger Elektromeister habe ich 1982 versucht, mich mit Solaranlagen selbstständig zu ma-

chen – das hat nicht so gut funktioniert«, sagt er mit einem Schmunzeln im Gesicht. Doch der Rückschlag hat ihn nicht aufgehalten und schon gar nicht von der Idee abgebracht, mit der Kraft der Sonne Geld zu verdienen. Recht sollte er behalten: In seinem weiteren Berufsleben baute er schließlich über 500 Photovoltaikanlagen und war an mehreren Solarfirmen beteiligt. »In der Zeit habe ich auch ganz viele Anlagen für mich gebaut. Letztendlich gehören über 100 Anlagen mir«, so der Allgäuer und er erklärt weiter, dass er heute von dem Solarstrom leben kann und nicht mehr arbeiten muss.

Aber wie bereits erwähnt, liegt er nun nicht auf der faulen Haut, sondern hat seinen letzten Lebensabschnitt – so seine Worte – Afrika gewidmet: »Weil

Christoph Köhler verdiente gutes Geld mit Solarenergie – nun tut er Gutes damit



Fotos: Abiola gGmbH



Auch viele medizinische Einrichtungen wie dieses Gesundheitszentrum verfügen über keinen Strom, so dass Arzneien oft nicht gekühlt werden können

Viele Menschen in Afrika verfügen zuhause über keine Stromversorgung. Dank Abiola müssen sie abends nicht im Dunkeln sitzen

Es braucht nicht viel, um das Leben vieler Menschen zu verändern: Die ersten konnten ihre SolarKits von Abiola schon in Empfang nehmen



ich habe mit Solarenergie viel Geld verdient, wir alle profitieren davon und die Afrikaner leiden, obwohl sie unter der gleichen Sonne leben.«

### Kaum Strom, dafür viel Sonne

Viele Menschen in Afrika, vor allem die in entlegenen Dörfern, verfügen über keine oder nur eine unzureichende Stromversorgung. Auch Schulen sowie Waisen- und Krankenhäuser werden vielerorts nur ungenügend, wenn überhaupt, mit Strom versorgt. Das führt zu etlichen Problemen – wie etwa einer mangelnden Bildung oder medizinischen Versorgung –, die sich leicht lösen ließen, wenn Strom vorhanden wäre. Und genau da setzt der Solarpionier mit seiner gemeinnützigen Organisation Abiola an, denn wenn es etwas in Afrika im Überfluss gibt, dann ist es Sonnenschein. Zwar nur zwölf Stunden täglich, dafür aber das ganze Jahr über.

Und so investierte er sein eigenes Kapital in verschiedene Solar-Sets, die die Afrikaner mit Strom ver-

sorgen und ihnen die lange Nacht erhellen, denn in den meisten Regionen herrscht von 18 Uhr abends bis sechs Uhr morgens finstere Nacht.

### Ein solares Multitalent

»Wenn die Kinder schlafen, würden die Eltern vielleicht noch gerne was arbeiten oder nähen oder ähnliches«, so der Allgäuer Solarpionier. Das geht allerdings nicht ohne Licht und genau da kommt das Familien-SolarKit ins Spiel. Dieses besteht aus einer kleinen Lampe, die mit einem 3,5 Watt-Solarmodul geladen werden kann, das automatisch mitgeliefert wird. Ist die trag- und aufhängbare Lampe vollständig geladen, spendet sie – je nach Intensität – zwischen zwölf und 144 Stunden lang Licht. Zudem kann man an ihr auch ein Mobiltelefon laden oder einen kleinen Tischventilator betreiben – und zwar auch, wenn die Lampe brennt. »Das ist so toll für die Menschen«, sagt Christoph Köhler begeistert und man merkt ihm an, dass er es ehrlich meint. Zusätzlich bekommen die Afri- ▶

Das Familien-SolarKit besteht aus einem Solarpanel, mit dem die Lampe geladen werden kann, sowie einem kleinen Zelt und Juterucksack



Ist der TurboCharger, rechts im Bild, dank des Solarmoduls aufgeladen, kann er mehr als nur Räume beleuchten. Auch in der nur etwa feuerzeuggroßen Powerbank steckt mehr, als man vermutet

kaner noch ein Stoffzelt, in das man die Lampe stellen und so für eine indirekte Beleuchtung sorgen kann, sowie einen Jutebeutel, der auch als Rucksack verwendet werden kann.

»Mein Traum ist es, bis nächstes Jahr 1000 Lichter in Afrika einzuschalten«, sagt Christoph Köhler. Doch langfristig gesehen sollen natürlich wesentlich mehr Familien mit einem SolarKit ausgestattet werden. Dafür ist er allerdings auf die Hilfe externer Spender angewiesen. Mit gerade einmal 35 Euro finanziert man ein komplettes Kit und bringt den Menschen nicht nur Licht, sondern auch Freude und sich selbst auch, denn: pro Spende geht ein Licht samt Zelt und Beutel an den Spender oder eine Person seiner Wahl. Auf das Solarpanel wird verzichtet, weil wir die Lampe zuhause mittels USB an einer Steckdose laden können. »Doch es ist uns wichtig, dass die Spender wissen, was für eine Lampe das ist und wie wertvoll sie sein kann«, erklärt der Elektromeister.

## Ein Portal zum Helfen

Welche Familien ein SolarKit benötigen, können potenzielle Spender auf dem im Oktober 2019 gestarteten Lichtportal auf der Homepage von Abiola nachschauen. Dazu kann man im Filter speziell nach Fa-

Auch in den Waisenhäusern fehlt es oft an dringend benötigtem Strom. Während die Kleinen tagsüber im Hellen spielen können, müssen sie nachts im Dunkeln zur Toilette



milien suchen, darüber hinaus aber auch weiter differenzieren, etwa nach Ländern und Kategorien. Hat man seine Filtereinstellungen gewählt, werden einem die Menschen gezeigt, die zuhause über kein Licht verfügen. Neben Bildern, die die Familie und ihre Lebenswirklichkeit zeigen, erfährt man in einer Beschreibung – die in Deutsch, Englisch und Französisch verfügbar ist – auch etwas über die Menschen und ihr Leben in Afrika. Zudem sieht man, ob sie schon ein Licht erhalten haben oder noch auf eines warten und auf Hilfe angewiesen sind.

Was im Lichtportal auch schnell auffällt, gerade wenn man die Filtereinstellung »Typ« benutzt: Nicht nur Familien werden von Abiola unterstützt, sondern auch Projekte – das können Waisen-, Kranken- oder Frauenhäuser sein, aber auch Schulen und Ausbildungszentren – sie alle verfügen über keine oder nur eine unzureichende Stromversorgung.

### Produkte für alle Fälle

In Anbetracht der Größe solcher Einrichtungen ist es logisch, dass das kleine SolarKit nicht ausreicht – da muss schon schwereres Gerät her. Um auch diesen Menschen zu helfen, bietet Abiola beispielsweise den TurboCharger an, der mit maximal 120 Watt Solarleistung betrieben werden kann. Mit ihm können nicht nur mehrere Räume beleuchtet werden, man kann auch Notebooks, Beamer sowie Fernseher anschließen oder auch eine Kühlbox für Medikamente mit Strom versorgen. Ähnlich universell, aber etwas kleiner kommt der Abiola Charger daher, der mit 60 Watt Solarleistung betrieben werden kann. Beide Systeme werden natürlich mit Solarpanels versendet, sonst wären sie wertlos. So aber leisten sie einen wichtigen Beitrag und verändern das Leben zahlreicher Menschen.

### Weitere Projekte von Abiola

Neben der Versorgung mit den SolarKits engagiert sich die gemeinnützige Organisation auch anderweitig in Afrika. So haben sie den Kaufbeurer Verein humedica e.V. dabei unterstützt, eine Krankenstation an eine Ambulanz im Niger zu bauen. Als diese stand, bauten Christoph Köhler und seine Helfer zudem dort noch eine Photovoltaikanlage mit 30 Kilowatt Leistung.

Bei einem anderen Projekt, ebenfalls im Niger, baute Abiola 50 Getreidespeicher, in denen jeweils 10.000 Kilogramm Hirse gelagert werden können. »Zur gleichen Zeit haben wir in Memmingen eine 400 Kilowatt-Photovoltaikanlage gebaut, deren Einnahmen nur humanitären Zwecken zugute kommen«, so der Allgäuer.

Zudem hat Abiola im Jahr 2018 50 Dörfer in dem afrikanischen Land Togo mit jeweils einer Offgrid-Solaranlage ausgestattet – dies führte auch zur Gründung der Organisation.

Gleiches schafft auch das PowerbankKit, das nicht wesentlich größer ist als ein handelsübliches Feuerzeug. Mit diesem kann man selbstredend keine Räume beleuchten, wertvoll ist es dennoch. Aufgeladen an einem der Charger oder dem Familien SolarKit kann man die Powerbank nutzen, um ein Mobiltelefon zu laden oder einen kleinen Ventilator mit USB-Anschluss zu betreiben. Zudem liefert der Kraftzwerg Licht, sodass die Menschen abends lesen oder lernen können und so beispielsweise die Chance haben, sich fortzubilden und sich einen Weg aus der Armut bahnen können, wie Christoph Köhler ausführt.

So unterschiedlich die einzelnen Produkte von Abiola sind: sie alle eint, dass sie den Menschen, die über keine Stromversorgung verfügen, den Alltag und vor allem die Nacht erhellen. Und jeder, der abends bei Stromausfall in einer dunklen Wohnung saß, weiß, wie wertvoll das ist, was Christoph Köhler tut.

Weitere Informationen zu Abiola und dem Lichtportal unter [www.abiola.eu](http://www.abiola.eu) (cs)

Anzeige

**Bahnhof-Apotheke** Kempten - Allgäu 

Wir, die **Bahnhof-Apotheke** engagieren uns aus voller Überzeugung für die Umsetzung der Agenda 2030 und des Pariser Klimavertrags. Dafür **vermeiden, reduzieren und kompensieren** wir unsere CO<sub>2</sub>-Emission.

**Klimaneutral durch CO<sub>2</sub>-Kompensation seit 2016.**

**Ihre Arzneimittel einfach und schnell vorbestellen:**  
per Foto, Text oder Sprach-  
eingabe. Die App **callmyApo**  
im App Store oder Google Play  
Store **downloaden**  
und **installieren.**





Bahnhof-Apotheke • Bahnhofstr. 12 • 87435 Kempten  
Tel. 0049 (0)831-5226622 • [www.bahnhof-apotheke.de](http://www.bahnhof-apotheke.de)